

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 29 (2003)

Heft: 6

Artikel: Du côté des filles

Autor: Auderset, Marie-José

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du côté des filles

Ein vom Eidgenössischen Gleichstellungsbüro unterstütztes Programm

MARIE-JOSÉ AUDERSET*

Im September 2003 schuf die Unité de transition au travail (UTT) das Programm «Du côté des filles» (übersetzt etwa: «Speziell für Mädchen»). Das intensive viermonatige Programm ermöglicht es Mädchen, die ihre Schulzeit nicht mit Erfolg beenden konnten oder die nicht die ganze Schulzeit in der Schweiz absolviert haben, sich Zeit zu nehmen, eine berufliche Perspektive zu entwickeln, die über Stereotypen hinausgeht. Es geht dabei nicht darum, sie in Berufe zu drängen, die eher als typische Männerberufe gelten. Es geht vielmehr darum, ihnen zu helfen, sich eine Vorstellung von der Zukunft zu machen. Sie sollen darüber nachdenken, was ihnen Freude bereitet und dadurch Ziele finden, die sie erreichen können, sowie Fähigkeiten entwickeln, die ihnen bei der Absolvierung einer Berufsausbildung helfen.

Spezifische Betreuung für Mädchen

Seit ihrer Gründung 1999 unterstützte die UTT – ein Projekt von *supra-f* – nahezu 500 Jugendliche, Knaben wie Mädchen, die Schwierigkeiten hatten, sich auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. Dazu gehörten auch Mädchen und junge Frauen, welche von ihrem familiären und gesellschaftlichen Umfeld keine Unterstützung erhielten und

sich nicht an die Ausbildungs- und Berufsberatung wenden wollten. Sie tendierten dazu, die Bemühungen für ihre Berufsauswahl auf ein Minimum zu beschränken, oder noch schlimmer, sich selber auszugrenzen. Nach einigen Monaten fand das pädagogische Team, dass es nötig ist, diesen Mädchen eine spezifische Betreuung anzubieten, die ihre Wünsche, Potenziale und Fähigkeiten besser berücksichtigt. Mit dem Programm «Du côté des filles» wird ihnen nun ein Ausbildungsprojekt angeboten, das so offen und realistisch wie möglich gestaltet ist. Die Mädchen, die dieses Abenteuer in Angriff nehmen, unterschreiben mit einem Elternteil oder einer/m gesetzlichen VertreterIn einen Vertrag, in dem die angestrebten Ziele und die verschiedenen Etappen des Projekts festgehalten sind.

Personalisiertes Vorgehen

Im ersten Projektjahr wurden gut zwanzig Mädchen zwischen 15 und 20 Jahren aufgenommen. Das viermonatige Programm steht Schweizerinnen wie Ausländerinnen offen. Das Vorgehen ist personalisiert: Es berücksichtigt den bisherigen Weg der Teilnehmerinnen, ihre Wünsche sowie das Umfeld, in dem sie leben. «Manchmal muss man sich mit den Eltern zusammensetzen, um den Berufswunsch zu diskutieren», stellt Florence Flatt, Sozialpädagogin und Projektleiterin, fest. Es kommt zum Beispiel vor, dass imimmigrierte Familien nicht möchten, dass ihre Tochter eine Ausbildung erhält, weil sie eine Heirat als wichtiger erachteten. Andere Eltern dagegen, welche in ihrem Herkunftsland einer oberen Schicht angehörten, haben Mühe, wenn ihre Tochter keine höhere Ausbildung machen will.

Es wird so weit wie möglich darauf geachtet, dass der Vater und/oder die

Mutter in den ganzen Prozess einzogen sind, damit sie die Projektvereinbarungen möglichst gut zusammen mit ihrer Tochter tragen und über die einzelnen Projektphasen im Bild sind.

Schulische Misserfolge wegstecken

Diese Mädchen, welche manchmal eine schwierige Schulzeit voller Misserfolge mitbringen, haben Mühe, sich ihre Wissenslücken einzustehen. Die SozialarbeiterInnen und die Lehrerin der UTT müssen ihnen also zuerst wieder Vertrauen und den Glauben daran geben, dass sie weiterkommen können. So bieten sie ihnen während den ganzen vier Monaten Stützunterricht an, um in den Hauptfächern ihre Lücken zu stopfen. Die Lehrerin arbeitet mit kleinen Gruppen. Sie passt ihr Programm dem Niveau den einzelnen Teilnehmerinnen an; dadurch bekommen diese meist wieder Freude am Lernen. Gleichzeitig führt das pädagogische Team eine riesige Aufwertungsarbeit durch. Es hilft den Mädchen, sich ihrer Qualitäten und Begabungen bewusst zu werden: Sogar, wenn sie keine höhere Schule absolvierten, haben sie sich Fähigkeiten erworben, etwa in der Freizeit und durch ihre Lebensumstände.

supra-f

Suchtpräventions-Forschungsprogramm für gefährdete Kinder und Jugendliche.

Programmleitung:

Bundesamt für Gesundheit

Projektkoordination:

SFA-ISPA, Lausanne

www.bag.admin.ch

www.supra-f.ch

* Marie-José Auderset ist freie Journalistin. Email: micropiume@mcnet.ch.

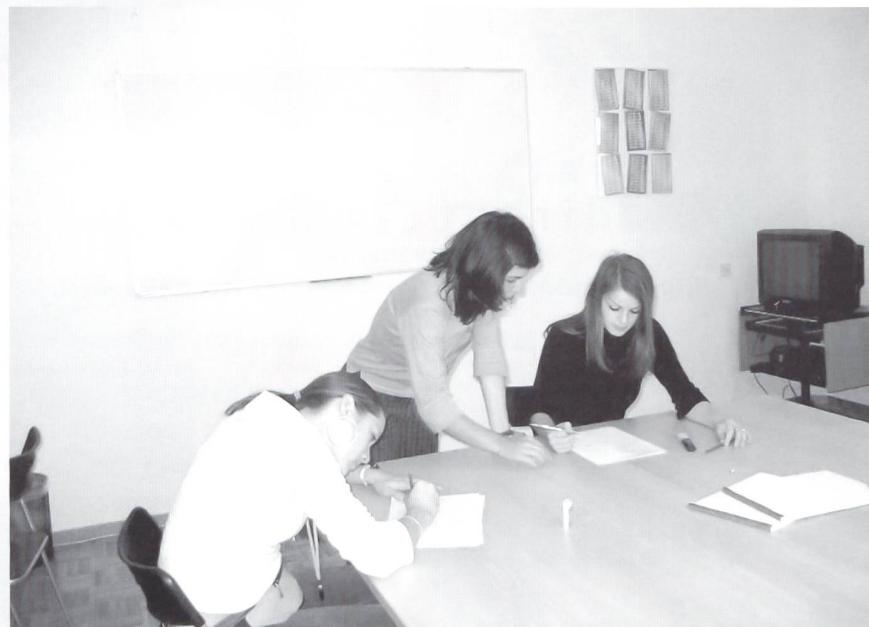
Um sie zu ermutigen, ihre Stärken und Schwächen zu definieren, wurde ein besonderes Instrument geschaffen, eine Art Fähigkeitsbilanz, das den Bedürfnissen und dem Alter der Jugendlichen entspricht. Florence Flatt erzählt: «Wir erklären diesen Mädchen, dass sie sich, auch wenn sie in der Schule nicht gut waren, durch Kursbesuche, Schulstoff aufarbeiten und ein Berufspraktikum Vorteile verschaffen können. Einige Arbeitgebende sind empfänglich für diese Art Vorgehen. Mehrere Jugendliche, die wir im Rahmen der UTT begleitet haben, fanden, trotz relativ schlechter Schulleistungen, Lehrstellen im Handel. Sie hatten in längeren Praktika gezeigt, dass sie motiviert sind.»

Die Möglichkeiten definieren

Die Mitarbeitenden der UTT helfen den Mädchen, auch unübliche Berufe zu entdecken. Sie helfen ihnen, ihren Horizont zu erweitern, indem sie ihnen aufzeigen, dass sie sich nicht auf Verkäuferin oder Coiffeuse beschränken müssen. Sie zeigen ihnen Möglichkeiten, die ihren Schwierigkeiten und ihren Ressourcen entsprechen. Und langsam wagen dann diese Mädchen, sich Berufe vorzustellen, die mit ihren Interessen und Fähigkeiten übereinstimmen. Dann können sie eine Perspektive ausarbeiten, die über eine Schule oder eine Lehre Gestalt annehmen kann. Auf dieser Grundlage können sie ihre Ziele und die Wege zu deren Erreichung definieren. Daraufhin stellen sie ein Bewerbungsdossier zusammen, schreiben einen Bewerbungsbrief und üben sich in Vorstellungsgesprächen.

Den Berufsalltag und den angestrebten Beruf entdecken

Die Mädchen haben auch Gelegenheit, Kurzpraktika von einigen Tagen zu



absolvieren, Unternehmen zu besuchen und Berufsleute zu treffen. So entdecken sie verschiedene Realitäten des Berufslebens und können sich ein realistisches und breit gefasstes Bild über die Berufe machen, die sie in Erwägung ziehen.

Dann kommt der Moment, in dem sie ein einmonatiges Praktikum in einem selbst gewählten Bereich absolvieren. Da lernen sie den beruflichen Alltag kennen und können feststellen, ob der angestrebte Beruf ihren Vorstellungen entspricht oder nicht.

In der letzten Phase des Programms nutzen die Jugendlichen die gemachten Erfahrungen, um ihre Projektziele zu verfeinern. Sie fassen alles zusammen, um festzustellen, was ihnen noch fehlt, bevor sie die Ausbildung in Angriff nehmen können. Sie machen sich daran, Arbeitgebende oder eine Schule zu finden. Wenn sie einen F-, N- oder provisorischen Ausweis haben, setzen sich die SozialarbeiterInnen bei möglichen Arbeitgebenden, die keine Erfahrungen mit diesen Aufenthaltsbewilligungen haben, zusätzlich für sie ein.

Zukunft mit mehr Gelassenheit sehen

Abgesehen vom Stützunterricht und den gestellten Vorstellungsgesprächen geht alles individuell vor sich. Die ersten Mädchen, die das Programm «Du côté des filles» absolvierten, waren außerordentlich dankbar, dass ein positiv eingestelltes Team sie anhörte, sie ernst nahm, ihnen zur Verfügung stand, sich Zeit nahm und sie im Alltag begleitete. Die meisten Mädchen haben viel Energie in ihr Projekt der Berufsfindung gesteckt. «Diese vier Monate ermöglichen es ihnen, sich selber besser kennen zu lernen und ihrer Zukunft mit mehr Gelassenheit entgegenzusehen», führt Florence Flatt aus. Aber dieser Prozess braucht viel Zeit. Und aufgrund der Erfahrungen der UTT wissen wir, dass nicht alle nach Abschluss des Programms «Du côté des filles» einen Lehrvertrag erhalten oder in eine Schule eintreten. Einige brauchen noch mehr Vorbereitungszeit. Sie können sich im allgemeineren Rahmen der UTT weiter entwickeln. ■

supra-f auf dem Internet

www.supra-f.ch www.bag.admin.ch